

# ■ ESCHWEILER KUNSTVEREIN

Programm I. Halbjahr 2016

**Städtische Kunstsammlung  
im Eschweiler Talbahnhof**

06. – 20.03.2016

**Monika Petschnigg / Ingrid Pirnay / Eva Vettel**

Malerei und Fotografie

Nachfolgend stellen wir die Künstlerinnen vor, die ein gemeinsames Konzept und einen geeigneten Titel dazu erarbeiten werden.

## **Monika Petschnigg**

Kunststudium: RWTH Aachen University, Prof. Werth, Prof. Bandau;  
Diplomstudium Kunst: Universität Bonn, Prof. Heinig  
Europäische Kunstakademie Trier  
Mitglied bei BBK Aachen/Euregio und „dreieck.triangle.driehoek“  
Atelier im Atelierhaus Aachen, Süsterfeld

Die Malerei von Monika Petschnigg kreist um das komplexe Thema der Natur aber es wird nicht das Ziel verfolgt, Naturprozesse zu imitieren. Die Farbe wird mit Vehemenz und Geschwindigkeit aufgetragen, dann teilweise wieder herausgewaschen, abgekratzt, verwischt, gespachtelt und mit neuen Farbschichten überdeckt. Dadurch entstehen Raumvorstellungen, es ist eine Schweben zwischen Ruhe und Chaos, Fluss und Verfestigung. Der Blick kann über die Landschaft wandern.

Die freie Improvisation erlaubt eine kontrastreiche Farbigekeit. Die Bilder erzeugen in unserer Fantasie Naturvorstellungen, obwohl die Bilder nichts anderes zeigen als mit raschem Farbauftrag auf die Leinwand gebrachte Linien und Flächen.

Das Fotografieren ist für Monika Petschnigg seit vielen Jahren eine Ergänzung zur Malerei. Es ist ein gezieltes Auswählen von farblichen Situationen.

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit ist die Mixed Media Technik mit Wachs. Die Arbeiten sind - anders als bei der klassischen Enkaustik im alten Griechenland oder Ägypten - nicht mit farbigen Wachsen ausgearbeitet. In vielen Arbeitsschritten werden über kleine Ausschnitte aus eigenen Fotoarbeiten an unterschiedlichen Stellen farblose Wachsschichten aufgetragen. Das Ergebnis ist eine Oberfläche, die den Bildern einen atmosphärischen Charakter verleiht. Es lässt Unregelmäßigkeiten, Brüche und Kratzer stehen, die durch die unterschiedlichen Materialien entstehen. Es wird mit Acryl- und Ölfarbe, farbigen Tuschen, Pigmenten und der Radiernadel in das Wachs geritzt, gespachtelt und gemalt. Das Wachs dient einer Art „Verschleierung“ des Motivs, es macht die Farben einerseits stumpfer aber auch plastischer. Der Farbauftrag in seiner Kombination von Trägerplatte,- hier MDF oder Büttenpapier-, Farbe und Wachs zeigt deutlich die Vielschichtigkeit auf.

## **Ingrid Pirnay**

Jurastudium 1971-1975, Hochschule zu Köln  
Kontinuierliches, individuelles Studium von Form, Zeichnung und Malerei  
Atelierarbeit mit Piet Hodiament, Sigrid von Lintig und Viorel Chirea  
Weiterbildung im Werk- und Bildungszentrum Bleiberger Fabrik, Sommerakademien  
Meerbusch, Gut Rosenberg und Freie Kunst Akademie Augsburg  
Seit vielen Jahren permanentes Arbeiten mit dem Künstler Viorel Chirea  
2011 Gründung Atelieregemeinschaft „Kunstwerkstatt“ Aachen, Ottostraße  
seit 2013 Vorstandsmitglied im Verein dreieck.triangle.driehoek e.V.

Nicht stillstehen, weitergehen, ausprobieren, experimentieren, ständig auf der Suche nach neuen Motiven und Techniken – so die Maxime von Ingrid Pirnay. Ihre künstlerische Vorstellung bewegt sich häufig weg von der Realität. Imaginäre und reale Erinnerungen vermischen sich wie die Farben auf der Leinwand. Aus verschwommenen, fast vergessenen Eindrücken setzen sich Bilder zusammen, die in ihrer Realität nicht mehr fassbar sind. Ihre Werke sind figurative, abstrakte und experimentelle Malereien in Öl, Acryl und Wachs.

## **Eva Vettel**

lebt und arbeitet in Köln  
1983 – 89 Studium Kommunikationsdesign, Diplom, Schwerpunkt Fotografie, FH für Gestaltung Mannheim, Diplom  
2000 PENTIMENT Sommerakademie Hamburg, Prof. F.C.Gundlach u. Sigrid Rothe  
2004/05 Mentoring-Projekt für Bildende Künstlerinnen, Kulturbüro Rheinland-Pfalz  
2010 Stipendium Mittelböhmen (Tschechien)  
2004/05 Förderung durch das Mentoring-Projekt für Bildende Künstlerinnen, Kulturbüro Rheinland-Pfalz  
2004 Auszeichnung Canon Profashional Photo Award

Eva Vettels helle, poetische Bilder sind das Ergebnis eines wechselnden Arbeitsprozesses zwischen Fotografie und Fotoinstallation. Aus halbtransparenter Fotografie mit Naturmotiven mitten im Raum, entsteht in einem weiteren Prozess durch die Verschmelzung des transparenten Bildes mit dem Hintergrund des realen Zeit-Raumes neue Fotografie. In ihr agieren hinter Strukturen von Erde, Wasser, Gräsern und Blüten Mensch und Tier wie durch einen Schleier im Raum. So erwächst aus einer pflanzlichen Struktur auf der Installation im Vordergrund in der Fotografie in der Ebene dahinter eine weibliche Figur. Wird eins, trägt die Spuren der floralen Strukturen, wird gar selbst fast zur floralen Struktur, verschmilzt, ist beides gleichzeitig. Es entsteht ein Davor, Dazwischen und Dahinter. Entrückt aus der Echtzeit. In einer Gleichzeitigkeit der Räume, der Ereignisse und der Materialitäten. In den Fotoarbeiten entwickeln sich so Situationen, in denen die Bildebenen miteinander zu einem Einen werden, welches das Andere materiell in sich aufgenommen hat und dadurch tiefer wird, vielschichtiger, dichter und seltsam rätselhaft.

In all ihren Arbeiten bindet Eva Vettel Naturphänomene ein. Doch es geht weniger um Erfassung konkreter Elemente als um die Natur als Ganzes, in die auch der Mensch integriert ist – um die Natur um und in uns. Gezeigt werden allgemeine Zustände: Beziehungen und Stimmungen, Materie und Licht, Zeit und Raum.

Petschnigg, Pirnay und Vettel verzeichnen zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland.

10. – 24.04.2016

## **Emil Sorge**

### **Stadt-Land-Fluch(t)**

Malerei, Holzrelief und Arbeiten auf Papier aus den letzten Jahren.

1957 geb. in Stolberg-Breinig (D)  
1975 – 81 Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschüler bei Prof. Rissa  
Seit dem freischaffend tätig  
Lebt und arbeitet in Stolberg-Breinig

Emil Sorge hat seine künstlerischen und formalen Wurzeln im Expressionismus.

Doch auch die Pop-Art der 70er Jahre, die der junge Künstler bei seinen Besuchen in der Neuen Galerie, Aachen für sich entdeckte, hat ihn ebenso beeinflusst wie die Begegnung mit der informellen Malerei eines K.O. Götz oder der des ebenfalls aus seiner Geburtsstadt stammenden Karl Fred Dahmen.

Obwohl die Werke von Emil Sorge abstrakten Charakter haben, finden sich in ihnen immer auch figurative und gegenständliche Elemente; finden sich Tier und Menschenfiguren, Mischwesen, magische Zeichen und Chiffren. Hier verschmelzen Abstraktion und Figuration zu einem unverwechselbaren künstlerischen Ausdruck.

Einen wesentlichen Platz in der Arbeit von Emil Sorge nimmt die durch die Expressionisten wiederentdeckte alte Technik des Holzschnittes ein. Durch das Einschneiden, Wegnehmen und Trennen des Holzes entstehen Spannungsfelder, die für das Werk Sorges prägend sind.

Typisch für den Holzschneider ist die handwerkliche Umsetzung einer zuvor erstellten Skizze oder Vorlage in den Holzstock. Nicht so bei Emil Sorge. Der Schnitt ins Holz ist bei ihm nicht ausführender, sondern spontan-kreativer Prozess selbst.

Wie bei den Vertretern des Informell ist er geprägt von Geschwindigkeit und Zufälligkeit.

Spontaneität ist in allen Arbeiten Emil Sorges zu erkennen, macht sein Werk so bedeutsam und charakteristisch.

Zahlreiche Einzelausstellungen im In- und Ausland